

Barrington
Barber



Jeder kann zeichnen

Der Einsteigerkurs
in 7 Lektionen



Bassermann

BARRINGTON BARBER

JEDER
kann zeichnen

BARRINGTON BARBER

JEDER kann zeichnen

Der Einsteigerkurs in 7 Lektionen

Bassermann

eISBN: 978-3-641-68796-0

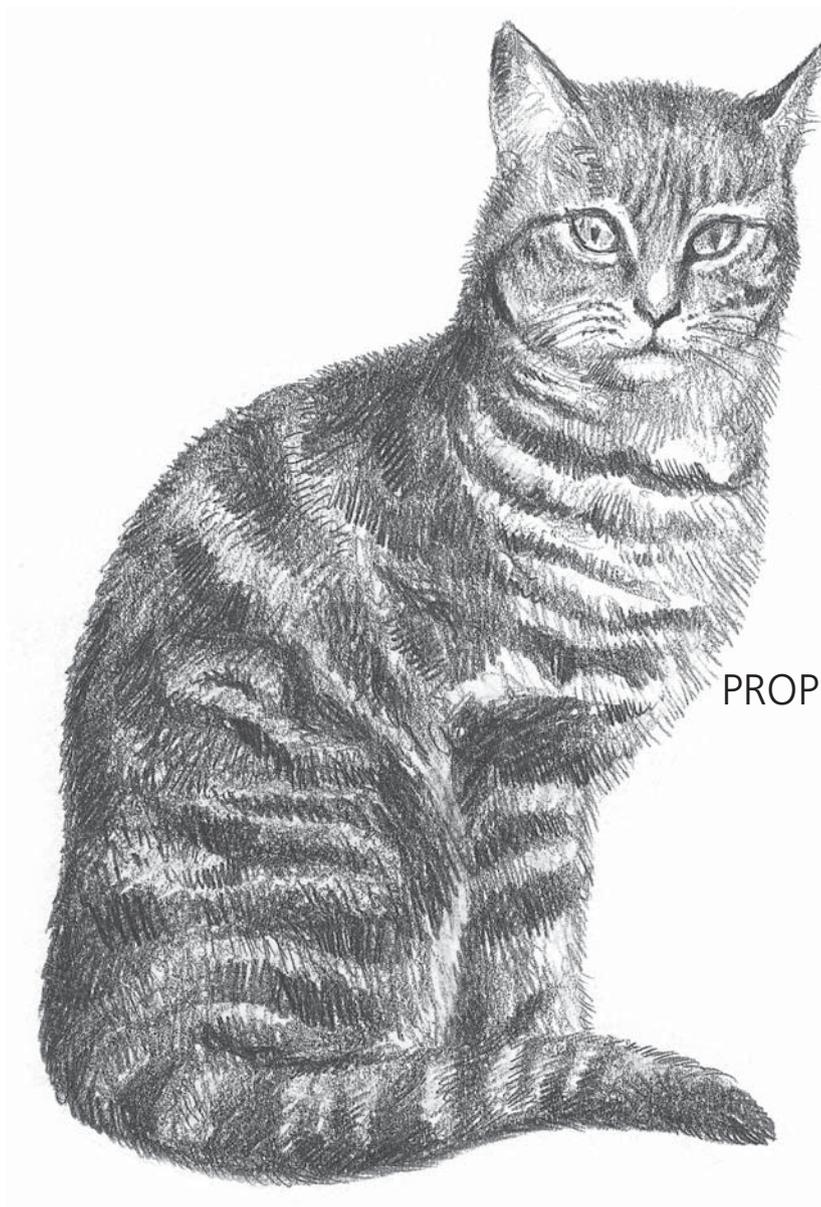
© der deutschen Erstausgabe 2012 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

© der englischen Originalausgabe:
Copyright © 2011 Arcturus Publishing Limited/Barrington Barber
Dieses Buch wurde 2011 erstmals in Großbritannien unter dem Titel *Anyone can draw* bei Arcturus Publishing veröffentlicht.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling
Übersetzung: Dr. Ulrike Kretschmer, München
Gesamtproducing: Dr. Alex Klubertanz, Garmisch-Partenkirchen

817 2635 4453 6271



INHALT

EINFÜHRUNG 6

KAPITEL 1

STRICHE UND MATERIALIEN 10

KAPITEL 2

LINIENZEICHNUNG 26

KAPITEL 3

TONWERTE 44

KAPITEL 4

BEOBACHTUNGSGABE 60

KAPITEL 5

PROPORTIONEN UND PERSPEKTIVE 72

KAPITEL 6

KOMPOSITION 90

KAPITEL 7

NÜTZLICHE ÜBUNGEN 106

REGISTER 128

EINFÜHRUNG

Manchmal hört man Leute sagen, sie würden gerne künstlerisch tätig werden, wobei sie jedoch gleich hinzufügen: »Ich kann aber nicht zeichnen.« Das klingt dann nach unabänderlicher Tatsache, die sie von vornherein von einer solchen Tätigkeit ausschließt. Zeichnen zu können ist aber keine seltene und spezielle Fähigkeit. Etwas Talent hilft natürlich, doch darauf allein kommt es nicht an. In meiner langen Laufbahn als Kunstlehrer habe ich immer wieder gesehen, dass Schüler mit Talent, aber nur wenig Fleiß von weniger begabten Schülern überholt wurden, die sich das Zeichnen erarbeiten wollten und über Durchhaltevermögen verfügten. Ich habe Menschen im Alter zwischen 5 und 70 Jahren unterrichtet, und niemals ist mir dabei einer begegnet, der das Zeichnen nicht lernen konnte, wenn er es wollte. Wie weit Sie die Fähigkeit entwickeln können, hängt also in erster Linie davon ab, wie viel Arbeit Sie zu investieren bereit sind – und diese Erkenntnis hilft Ihnen garantiert über die kleinen Hürden hinweg, die beim Erlernen jeder neuen Fähigkeit unvermeidbar sind.

Der Aufbau dieses Buchs soll Ihnen den Lernprozess erleichtern. Zunächst werden die für Anfänger am besten

geeigneten Zeichenmittel vorgestellt, anschließend werden die Grundlagen des Linienzeichnens erläutert, der einfachsten Zeichenmethode. Dann nähern wir uns den Tonwerten und der Oberflächenstruktur, um der Zeichnung »Fleisch« zu geben und sie dreidimensional wirken zu lassen.

Zudem behandeln wir die Beobachtungsgabe, in der sich jeder Künstler üben muss. Schließlich können Sie nur das richtig zeichnen, von dem Sie wissen, wie es aussieht. Besondere Genauigkeit ist beim Zeichnen des menschlichen Körpers vonnöten, damit sich keine Fehler in die Proportionen einschleichen. Dafür müssen Sie zunächst einmal die klassischen Proportionen kennen, denn nur dann können Sie individuelle Abweichungen überzeugend darstellen. Und seien wir ehrlich: Die meisten Menschen passen nicht in das klassische Schema. In einem weiteren Kapitel geht es um die Perspektive, die Ihnen dabei hilft, auch größere Gegenstände wie z. B. Gebäude zu zeichnen, ohne sich durch eben diese Größe und die Komplexität der Struktur einschüchtern zu lassen.

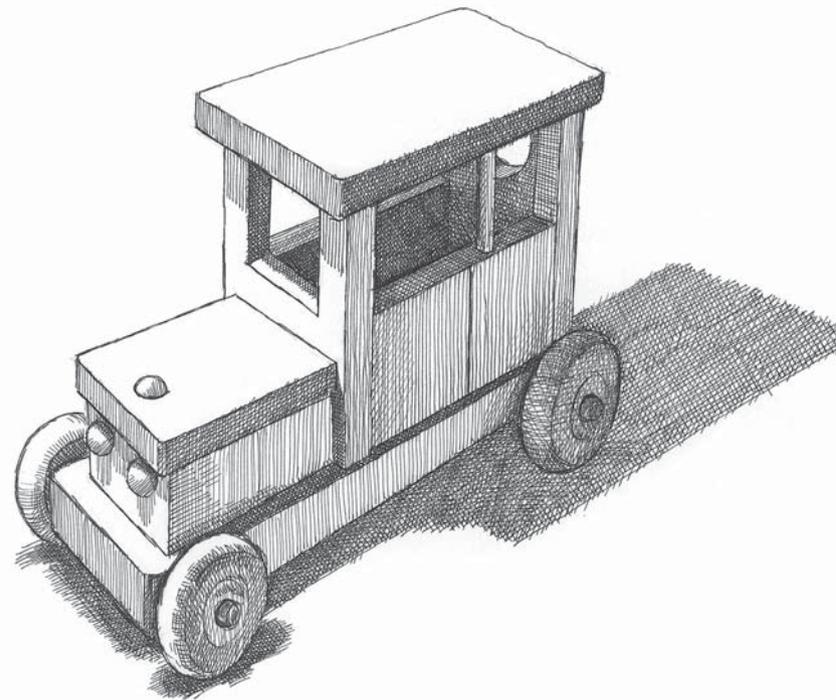
Als Nächstes sollten Sie sich mit der Komposition Ihrer Zeichnung auseinandersetzen; dieser Schritt ist allerdings erst dann sinnvoll, wenn Sie schon etwas geübt im Zeichnen sind. Dennoch ist es wichtig, sich mit der Komposition eines Bilds zu beschäftigen; dann »funktioniert« die Zeichnung auch formal, und Sie haben Ihre zeichnerischen Fähigkeiten wiederum um eine Dimension erweitert.

Und schließlich werfen wir noch einen Blick auf einige nützliche Praktiken, die jedem Künstler dabei helfen, seine Fähigkeiten zu verbessern. Die Übung, eine bestimmte Situation – beispielsweise ein Zimmer – aus verschiedenen Blickwinkeln zu zeichnen, zwingt den Künstler zu kreativen Lösungen unvorhersehbarer Probleme. Das Schöne am Zeichnen ist, dass der Künstler seinem Repertoire immer wieder neue Fähigkeiten hinzufügen kann – sicherlich ein Grund dafür, warum Künstler bis ins hohe Alter bei ihrer Kunst bleiben.



THEMEN UND GEGENSTÄNDE

Dieses Buch umfasst alle möglichen Themen und Gegenstände, an denen Sie Ihre Zeichenfähigkeit schulen können. Für den Anfang eignen sich unbewegte Alltagsgegenstände am besten, die Sie nach eigenem Belieben arrangieren können. Es folgen komplexere Objekte wie etwa Musikinstrumente und anschließend Pflanzen; wenn Sie die gemeistert haben, versuchen Sie sich an Landschaften. Dort kommt die zusätzliche Herausforderung des wechselnden Lichts auf Sie zu; außerdem hält der Wind die Gegenstände, die Sie zeichnen – etwa die Vegetation und die Wolken – in ständiger Bewegung.



Tiere sind schwer zu zeichnen, da sie selten stillhalten und generell wenig geneigt sind, das zu tun, was Sie wollen. Um sich mit ihrer Gestalt besser vertraut zu machen, werden Sie wohl auf Fotografien zurückgreifen müssen. Wenn Sie dagegen von einem Menschen ein Porträt anfertigen, können Sie in der Regel davon ausgehen, dass der Betreffende möglichst gut dargestellt werden will und deshalb freiwillig stillhält. Die Herausforderung freilich besteht darin, die vielen feinen Individualitäten zu erfassen, um eine möglichst große Ähnlichkeit des Porträts zu erzielen. Es bedarf schon etwas Übung, nicht nur die Gesichtszüge des Porträtierten realistisch darzustellen, sondern auch seine Persönlichkeit einzufangen.

Am schwierigsten ist der menschliche Körper als Ganzes zu zeichnen. Er ist so komplex, dass meiner Meinung nach selbst der begabteste Künstler darin keine Perfektion erlangen kann. Wenn also Ihre ersten Versuche keine Meisterwerke sind, sollte Sie das nicht allzu sehr betrüben. Noch komplexer sind ganze Figurengruppen, doch birgt diese Herausforderung sicherlich auch die größte Befriedigung. Sobald Sie selbst Fortschritte machen, werden Sie verstehen, warum Künstler nicht aufhören können zu zeichnen.

● GRUNDLAGEN

Wenn Sie mit dem Zeichnen beginnen, müssen Sie mit Ihrer Ausrüstung umgehen können und Grundlegendes über die Größe Ihrer Zeichnung wissen. Später werden Sie Ihren eigenen Arbeitsstil entwickeln, mit dem Sie sich wohlfühlen.

EINEN STIFT HALTEN

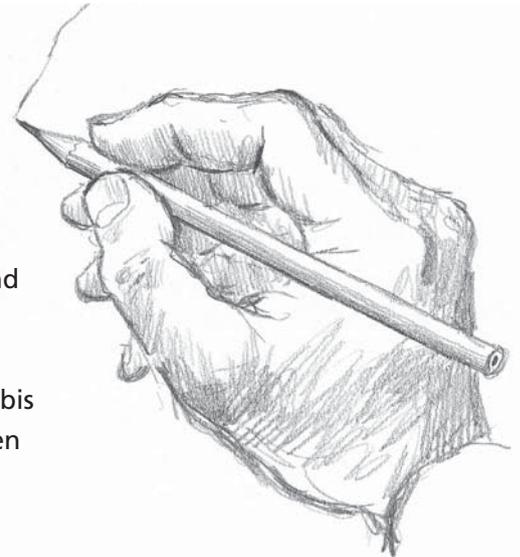
Empfehlungen zum Halten des Stifts mögen Ihnen überflüssig erscheinen, doch glauben Sie mir: Jeder Künstler muss mit seinem Zeicheninstrument umgehen lernen, um die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Halten Sie den

Halten Sie den Stift wie einen Stock – der Daumen liegt oben – und testen Sie, wie gut Sie die Striche führen können. Verkrampfen Sie die Hand dabei nicht. Die Methode eignet sich besonders für das Zeichnen an einer Staffelei mit aufrechtem Zeichenbrett.



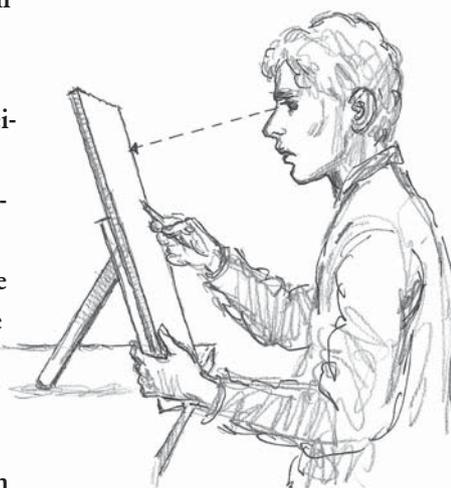
Stift nicht wie in einem Schraubstock, was Sie vielleicht unbewusst tun, weil Sie das Gefühl haben, eine schwierige Aufgabe in Angriff zu nehmen. Halten Sie den Stift locker, damit Sie ihn leicht bewegen können, und probieren Sie die folgenden Techniken aus.

Halten Sie den Stift dann wie beim Schreiben – er sollte wiederum locker in der Hand liegen. Wechseln Sie zwischen den Haltemethoden, bis Sie sich mit beiden wohlfühlen.



DER BLICKWINKEL

Wenn das Papier beim Zeichnen flach vor Ihnen auf dem Schreibtisch liegt, verzerrt sich die Zeichnung aufgrund Ihres Blickwinkels leichter. Idealerweise befindet sich die Papieroberfläche im rechten Winkel zu Ihrer Blickrichtung, sodass Sie immer gerade auf das Papier schauen. So vermeiden Sie eine versehentliche Verzerrung. Viele Künstler kommen mit einer Staffelei am besten zurecht; Sie können aber auch einfach das Zeichenbrett an der Tischkante aufstellen, um bequem im rechten Winkel auf das Papier blicken zu können.



VERSCHIEDENE GRÖSSEN

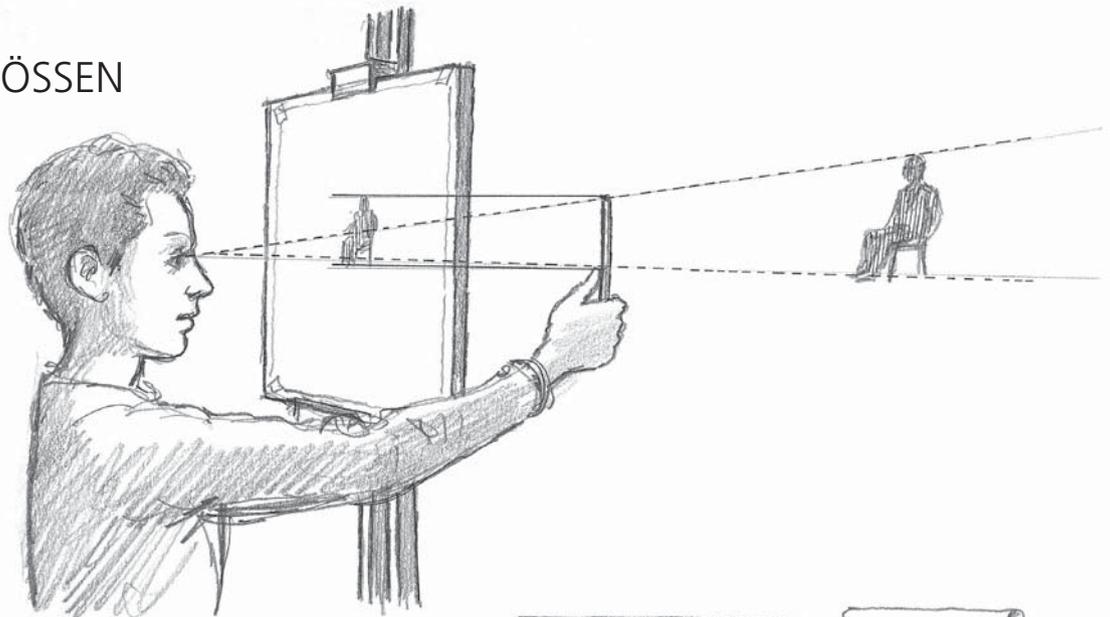
Nur allzu leicht schleicht sich die Angewohnheit ein, die Gegenstände immer in der gleichen Größe zu zeichnen. Dies allerdings schränkt Ihr Potenzial ein: Ein Künstler sollte in der Lage sein, in jeder beliebigen Größe zu zeichnen.

Die Zeichnung in der Größe anzufertigen, die der Gegenstand von Ihrem Standpunkt aus hat, ist eine sehr gute Übung. Damit Sie dies effektiv tun können, müssen Zeichenbrett und Papier vertikal ausgerichtet sein. Außerdem brauchen Sie einen langen Stift oder einen geraden Stock zum Messen. In unserem Beispiel wollen Sie eine menschliche Figur zeichnen.

Platzieren Sie sich zunächst so, dass Sie Ihr Modell gut sehen und Ihren Arm gerade nach vorn ausstrecken können. Das ist deshalb so wichtig, da Sie andernfalls variierende Messergebnisse bekommen. Halten Sie dann den Stift oder Stock gerade vor sich hin, und zwar so, dass sich das obere Ende des Stifts auf einer Linie mit dem oberen Ende des Kopfs Ihres Modells befindet. Ihr Daumen ist auf Höhe der Fußsohlen. Markieren Sie diesen Abstand auf dem Papier. Ist das Modell zu weit entfernt, erscheint es auf dem Papier zu klein, um es genau zeichnen zu können; ist es zu nah, muss der Stock sehr lang sein, um den Abstand zwischen Kopf und Füßen zu messen. Setzen Sie das Modell im Zweifelsfall um.

Zeichnen Sie nun alles sehr sorgfältig innerhalb dieses vorgegebenen Größenrahmens. Sie werden wahrscheinlich überrascht sein, wie klein die Zeichnung ist; haben Sie jedoch richtig gemessen, wird sie sehr genau sein. Vergessen Sie nicht, Ihren Arm beim Messen immer ganz auszustrecken, damit zum Schluss die Proportionen stimmen.

Zeichnen Sie nun auf einem größtmöglichen Blatt Papier, vielleicht auf DIN A2 oder DIN A1. Zeichnen Sie das Modell so, dass es mit dem Kopf an den oberen und mit



den Füßen an den unteren Papierrand stößt. Bitten Sie Ihr Modell, eine möglichst aufrechte Haltung einzunehmen (die es allerdings auch eine Weile halten können muss). Nun muss alles in dieses viel größere Format passen; Sie werden bald merken, wie leicht es ist, Fehler bei den Proportionen zu machen. Doch ärgern Sie sich nicht; nehmen Sie es sportlich und korrigieren Sie die Zeichnung so lange, bis Sie in der zur Verfügung stehenden Zeit das bestmögliche Ergebnis erzielen.

Führen Sie die Übung beim nächsten Mal mit einem kleineren Format, etwa einem Skizzenblock, durch, doch füllen Sie auch dieses Mal die ganze Seite. In verschiedenen Größen zu zeichnen erweitert Ihre Zeichenfähigkeiten, auch wenn Sie sich letztlich auf ein bevorzugtes Format einpendeln. Zeichnen Sie dann und wann etwas viel größer, als Sie dies normalerweise tun, um Ihre Fähigkeiten regelmäßig zu trainieren.

KAPITEL 1

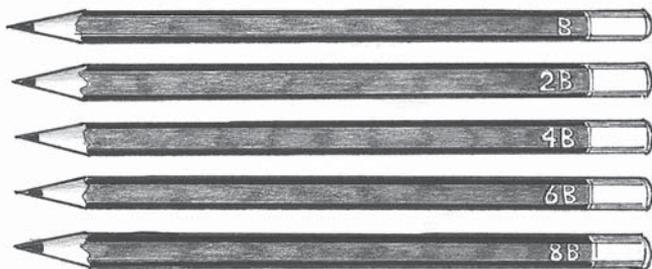
STRICHE UND MATERIALIEN

Beim Zeichnenlernen weiß man manchmal nicht, wo man anfangen soll, um gleich zu Beginn alles richtig zu machen. Werfen wir deshalb einen Blick darauf, was Zeichnen im Grunde genommen ist: Beim Zeichnen macht man einen Strich auf ein Blatt Papier – welcher Art dieser Strich ist, spielt dabei zunächst keine Rolle.

Darüber hinaus brauchen Sie zum Zeichnen bestimmte Materialien. Ich stelle Ihnen verschiedene Materialien vor, mit denen Sie ein wenig experimentieren können.

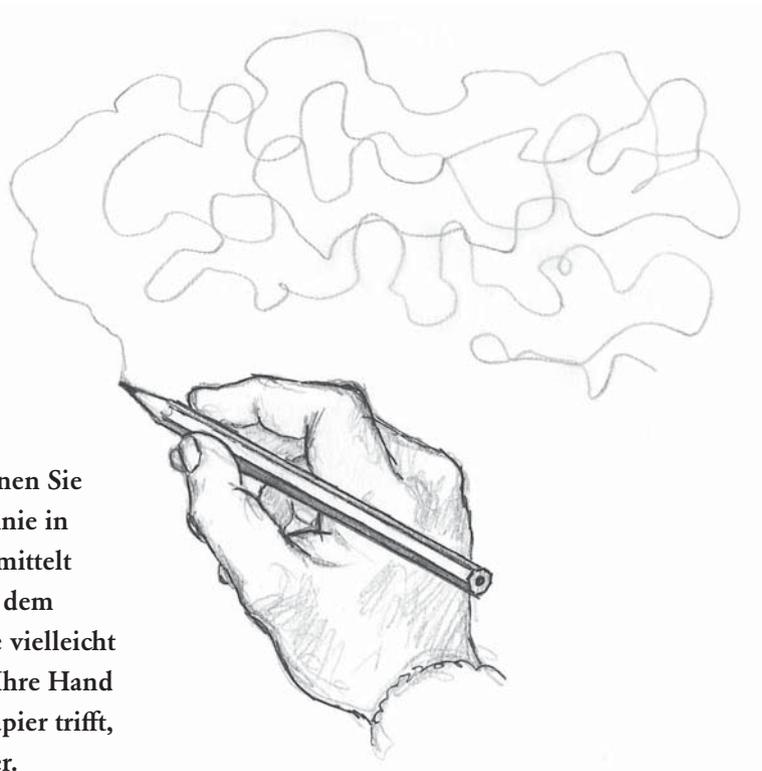
● BLEISTIFT

Das am weitesten verbreitete Zeicheninstrument ist der Bleistift. Benutzen Sie Bleistifte des Härtegrads B – sie sind viel weicher als Bleistifte des Härtegrads H, und Sie müssen nicht so viel Druck ausüben. Legen Sie sich Bleistifte in den Härtegraden B, 2B, 4B, 6B und 8B zu.



Da B-Bleistifte sehr weich sind, nutzen sie sich auch schneller ab. Legen Sie sich deshalb mehrere gespitzte Bleistifte griffbereit. Es unterbricht Ihren Arbeitsfluss, wenn Sie den Bleistift immer erst spitzen müssen.

1. Wenn Sie so weit sind, zeichnen Sie zunächst eine wellenförmige Linie in beliebige Richtungen. Dies vermittelt Ihnen ein Gefühl des Stifts auf dem Papier. Das ist wichtiger, als Sie vielleicht denken; denn wenn Sie durch Ihre Hand spüren, wie der Bleistift aufs Papier trifft, ist Ihre Zeichnung einfühlsamer.



2. Zeichnen Sie durch Striche in alle Richtungen einen dunkleren Fleck.



3. Zeichnen Sie rasch nacheinander mehrere Linien, alle in dieselbe Richtung und möglichst eng beieinander, bis ein dunkler Fleck entsteht.



4. Zeichnen Sie kürzere Linien in alle Richtungen, die aufeinander geschichtet sind wie die Zweige auf einem Lagerfeuer.



5. Zeichnen Sie mit eng beieinander liegenden vertikalen Strichen einen dunkleren Fleck.



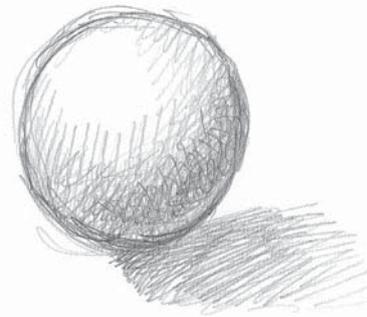
6. Zeichnen Sie nun mit eng beieinander liegenden horizontalen Strichen einen dunkleren Fleck.



7. Legen Sie über die horizontalen und vertikalen nun diagonale Striche, damit der Fleck noch dunkler wird.



8. Zeichnen Sie einen möglichst gleichmäßigen Kreis. Es ist einfach, sich einen Kreis vorzustellen – einen zu zeichnen erfordert viel Sorgfalt. Ihrer sieht möglicherweise wie dieser rechts aus.



9. Malen Sie den Kreis nun auf einer Seite etwas aus, um ihm den Anschein einer dreidimensionalen Kugel zu geben. Zeichnen Sie unter der Kugel einen dunklen Fleck in Andeutung eines Schattens.



10. Versuchen Sie es nun mit einigen Blättern – einfache Blätter, in möglichst markanten Formen.



11. Versuchen Sie es nun mit einer Blume – seien Sie jetzt aber noch nicht zu genau.

Wir gehen nun einen Schritt weiter und versuchen es mit einer Form, die einem Gegenstand ähnelt, den Sie vielleicht zeichnen wollen.



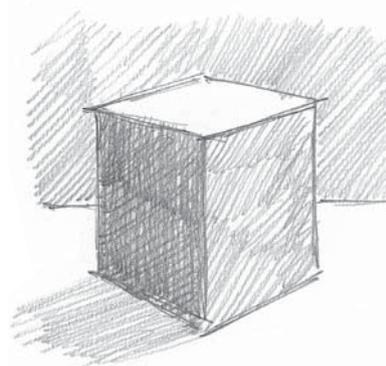
12. Zeichnen Sie eine Raute, die horizontal länger ist als vertikal.



13. Zeichnen Sie drei vertikale Linien nach unten von der linken Ecke, der Mitte unten und der rechten Ecke. Die Linien sollten parallel zueinander verlaufen; die beiden äußeren sind etwa gleich lang, die mittlere ist etwas länger.



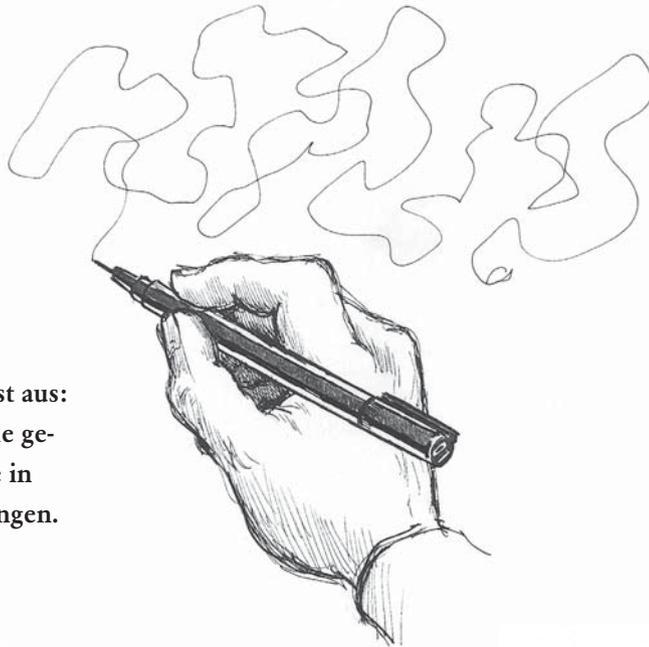
14. Verbinden Sie nun das Ende der mittleren Linie mit den Enden der beiden anderen Linien. Die Linien verlaufen parallel zu den unteren Linien der Raute oben. Jetzt ähnelt der Gegenstand einem Kubus.



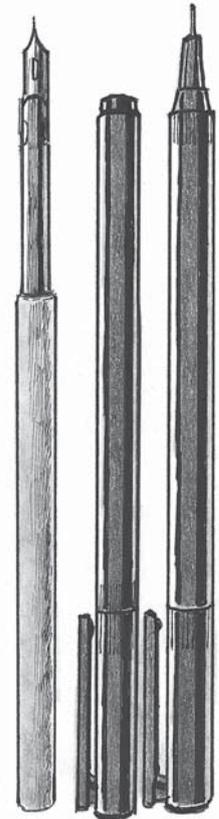
15. Um die Illusion der Dreidimensionalität zu verstärken, schraffieren Sie den Hintergrund bis etwa zur Hälfte des Würfels und anschließend die beiden Vorderseiten des Würfels, eine davon dunkler. Zeichnen Sie ausgehend von dieser dunkleren Seite nun noch einen dunkleren Fleck auf den Boden, auf dem der Würfel steht. Das Ergebnis ähnelt einer Schachtel, die auf einer flachen Oberfläche steht.

● STIFT UND TUSCHE

Für Tuschezeichnungen benötigen Sie einen Tuschestift. Diesen gibt es in verschiedenen Strichstärken; mit Stiften in den Stärken 0,1 sowie 0,3 und 0,8 können Sie eine feine Linie und zwei recht dicke Linien zeichnen. Die Stifte sind in Schreibwarengeschäften und im Künstlerbedarfhandel erhältlich. Mit ihnen können Sie die Dicke der Linien allerdings nicht variieren; dafür brauchen Sie einen Federhalter mit feiner Spitze und eine Flasche schwarze Tusche. Ist die Spitze flexibel, können Sie die Stärke der Linie durch Druck verändern. Auch diese Geräte gibt es überall dort, wo Künstlerbedarf erhältlich ist.



1. Probieren Sie den Stift zunächst aus: Zeichnen Sie eine geschwängelte Linie in beliebige Richtungen.



2. Zeichnen Sie nun wie mit dem Bleistift einen »grob gekritzelten« Fleck; die Richtung und die Länge der Linien spielen dabei keine Rolle.

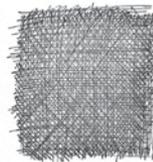


3. Nun sollten die Linien alle in die gleiche Richtung führen und so nah wie möglich beieinander sein, ohne sich jedoch zu berühren.

5. Als Nächstes zeichnen Sie dunklere Flecken: zunächst mit diagonalen Linien, dann mit vertikalen und schließlich mit horizontalen.



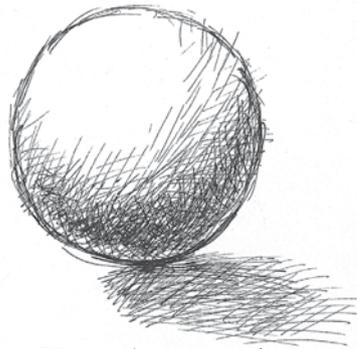
4. Zeichnen Sie kurze Striche in alle Richtungen; diese dürfen sich auch überschneiden. Am Ende soll das Ganze allerdings eine Struktur ohne größere Lücken ergeben.



6. Zeichnen Sie nun einen ganz dunklen Fleck mit Linien in vier Richtungen: horizontale, vertikale sowie diagonale von rechts oben nach links unten und umgekehrt.



7. Zeichnen Sie ebenso wie mit dem Bleistift mit der Tusche einen Kreis.



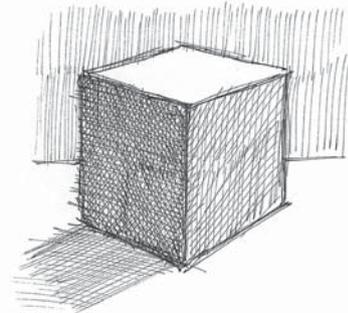
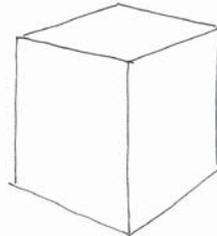
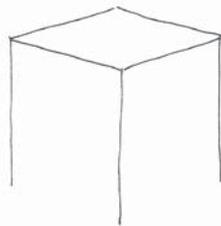
8. Fügen Sie nun strukturierte dunklere Flächen hinzu, um den Eindruck einer Kugel zu erzeugen.



9. Zeichnen Sie nun einen Zweig mit Blättern. Da die Linien mit dem Tuschestift markanter ausfallen als Bleistiftlinien, müssen Sie sie ganz leicht und fein zeichnen.



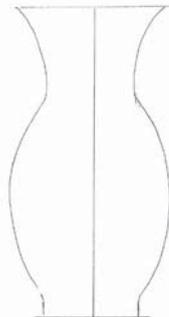
10. Zeichnen Sie eine Blüte auf einem Stängel. Wenn Sie ganz locker wie mit einem Bleistift zeichnen, sehen die Striche sehr hübsch aus.



11. Zeichnen Sie nun noch einmal die Schachtel auf dem Boden, dieses Mal mit Tusche. Beim letzten Schritt werden die Linien erst sorgfältig in eine Richtung gezeichnet, dann wird ein Muster von Linien in entgegengesetzte Richtungen darübergelegt.



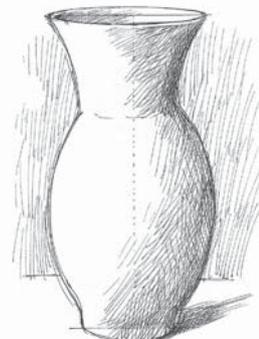
12. Nun zeichnen Sie einen realen Gegenstand mit Tusche. Für die erste vertikale Linie dürfen Sie ein Lineal verwenden.



13. Zeichnen Sie nun freihändig zu beiden Seiten der Mittellinie die einfachen Umrisse einer Vase. Sie schließt oben und unten mit kurzen horizontalen Linien ab.



14. Verleihen Sie der Zeichnung den Eindruck von Tiefe, indem Sie um die obere horizontale Linie eine Ellipse und um die untere eine halbe Ellipse zeichnen.



15. Fügen Sie nun mit leichten Strichen einen Hintergrund, einen Bodenschatten und Schatteneffekte auf dem Körper der Vase hinzu. Dabei überschneiden sich die Linien auch.